RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Julius Hecker

Die grosse Pflicht der Fürbitte wurde am XII Sonntage nach Trinitatis 1757 aus dem Evangelio Marc. VII, 31-37 in der Dreyfaltigkeits-Kirche abgehandelt und zu mehrerer Erbauung dem Druck übergeben

Berlin: Im Buchladen der Real-Schule, [1757]

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795745711

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795745711/phys_0001
DFG

95.

Be VII 3
1630

~~335~~

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795745711/phys_0002
DFG

Verzeichniß
der hierinnen enthaltenen Schriften

Pag.

1. die grosse Pflicht der Fürbitte . 1.
2. Ein bewährtes Mittel gegen die Verstockung — — — —
3. das Bild einer Seele die redlich ist — — — — — — — —
4. Blumen als Lehrmeister der Menschen — — — —
Zehen merckwürdige Gänge Jesu — 1. Erbauungsschriften
5. der Gnaden-Ruff Gottes zur Seeligkeit — — — — —
6. die weise und gnädige Vorsehung Gottes — — — —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795745711/phys_0003
DFG

Die grosse Pflicht der Fürbitte

wurde
am XII Sonntage nach Trinitatis
1757
aus dem Evangelio Marc. VII, 31-37
in der
Dreyfaltigkeits-Kirche
abgehandelt
und
zu mehrerer Erbauung
dem Druck übergeben
von

Johann Julius Hecker,
Königl. Ober-Consistorial-Rath, Evangelisch-Lutherischen Prediger der Dreyfaltigkeits-Kirche und der Real-Schule Directore.

In den Schulanstalten der Dreyfaltigkeits-Kirche ausgetheilet 1757.

Berlin,
Im Buchladen der Real-Schule.

GROSSH. REGIERUNGSBIBLIOTHEK SCHWERIN

Inhalt.

Eingang handelt von der hohenpriesterlichen Fürbitte JEsu, die er
1) geführet auf Erden.
2) fortsetzet im Himmel.

Text. Evang. Marci 7, 31 - 37.

Vortrag. Die grosse Pflicht der Fürbitte.

I. Wem wir dieselbe schuldig sind.
1. Ueberhaupt allen und ieden Menschen.
2. Insonderheit.
α. den Nothleidenden.
β. den Königen und Obrigkeiten.
γ. Den Lehrern.

II. Was uns zur Beobachtung dieser Pflicht antreibe, da gefraget wird

1. Warum wir für alle Menschen?
2. Warum wir für Nothleidende?
3. Warum wir für Könige?
4. Warum wir für Lehrer beten sollen?

III. Wie gesegnet solche Pflicht sey.

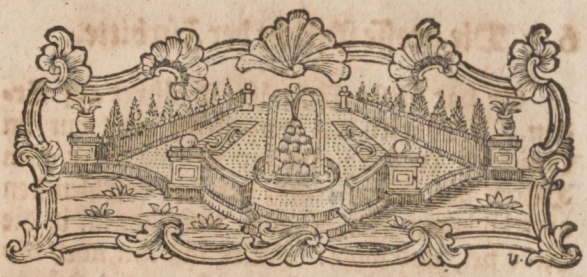
GOtt hat versprochen und es erfolget auf eine gläubige Fürbitte die gnädige Erhörung.

Nutzanwendung zeiget

Theils wie nöthig es sey, zu itziger Zeit die Zuhörer auf diese Pflicht zu führen.

Theils wie es anzufangen, daß man erhörlich beten, und sich anderer Menschen sowol als JEsu Fürbitte zum Segen getrösten könne.

HErr



HErr JEsu, du grosser Hoherpriester, der du mit deinem Blut ins Allerheiligste gegangen, und eine ewige Erlösung erfunden, schencke uns Glauben an deinen Namen, dein Verdienst uns zuzueignen. Laß aber auch deine hohenpriesterliche Fürbitte bey deinem Vater für uns gelten, daß wir bey seinem Gnadenthron Gnade und Barmhertzigkeit erlangen, und mache uns tüchtig, nicht nur für uns, sondern auch für andere zu beten, um darinnen deinem Exempel zu folgen, damit dein Gnadenwille an uns, in uns und durch uns vollbracht werde zur Verherrlichung deiner grossen Gnade um deiner Liebe willen, Amen.

EIn besonderes Amtsgeschäfte JEsu, Geliebten Freunde in dem HErrn, welches er geführet auf Erden und fortsetzet im Himmel, ist seine hohenpriesterliche Fürbitte für die Menschen.

Er hat dieses Geschäfte geführet auf Erden. Das wird uns vorgestellet nicht nur im Gleichniß Lucä 13, da der Weingärtner dem HErrn des Weinberges, der ihm befohlen den unfruchtbaren Feigenbaum umzuhauen, in die Rede fiel, und sagte: HErr laß ihn noch dis Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wolte Frucht bringen: sondern es war auch am Stamm des Creutzes sein erstes Wort eine Fürbitte. Vater, sagte er, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Hier wurde also erfüllet, was im Propheten Jesaia am 53, 12 von ihm vorher gesaget worden: Er hat für die Uebelthäter gebeten. Wie aber überhaupt alle Menschen, so sind insonderheit Jünger JEsu und gläubige Nachfolger desselben ein Vorwurf seiner heiligen Fürbitte, nach Johann. 17, 9. 20, wo JEsus sagt: Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden. So bezeugt auch JEsus dem Petro, er habe den HErrn gebeten, daß sein Glaube nicht aufhöre, Lucä 22, 32.

Er setzt dis Geschäfte fort im Himmel. Denn nachdem er zu seiner Herrlichkeit eingegangen, so hat er sein hertzlich Mitleiden mit uns nicht abgeleget, sondern die Noth seiner Glieder liegt ihm noch am Hertzen. Er ist eben so gesinnet wie Joseph gegen seinen Vater und

Brü-

Brüder. Er vertritt uns als ein treuer und ewiger Hoherprieſter von dem es heißt: Er bleibet ewiglich und hat ein unvergänglich Prieſterthum, daher er auch ſelig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen und lebet immerdar und bittet für ſie, Ebr. 7, 24. 25. Wie er nun unbekehrten Sündern die Gnade der Bekehrung ausbittet, ſo erbittet er für Gläubige die Gnade der Befeſtigung im Guten und der Bewahrung zur Seligkeit. Er kann ſich beruffen bey dem Vater auf das der Gerechtigkeit GOttes ausgezahlte vollkommene Löſegeld: daher dringet er nicht nur auf die Vergebung aller Sünden, ſondern verlanget auch die Mittheilung aller guten und vollkommenen Gaben, die in ſeinem Namen erwartet werden. Er beantwortet durch ſeine Hohenprieſterlich-Königliche Fürbitte alle vom Satan gegen ſeine Brüder vor GOtt angebrachte Klagen, Offenb. 12, 10. Er kömmt der Sünde, und dem Geſetz ſamt allen ihren Beſchuldigungen zuvor. Es heiſt da: Wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der gerecht machet: Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr der auch auferwecket iſt, welcher ſitzet zur Rechten GOttes und vertritt uns. Er führet die Sache der Seinen bey GOtt freywillig, ernſtlich, fleiſſig und vortheilhaftig aus: er iſt auf ihr Beſtes bedacht, und ſie können zu ihm und dürfen durch ihn freudig vor GOtt

hintreten. Sie gründen ihr Gebet nicht nur auf JEsu Fürbitte, sondern werden auch seine Nachfolger, daß sie nicht nur für sich, sondern auch für andere beten. Von dieser grossen Pflicht der Fürbitte zu handeln, soll uns das heutige Evangelium Gelegenheit geben, zu dessen heilsamen Betrachtung wir uns Gnade und Segen von dem HErrn erbitten wollen im Gebet des HErrn.

Text:

Evangelium am XII Sonntage nach Trinitatis: Marci 7, 31-37.

Und da er wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon: kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war: und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufftzete, und sprach zu ihm: Hephatha, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete

redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr Er aber verbot, ie mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Masse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben machet er hörend, und die Sprachlosen redend.

Geliebten Freunde in dem HErrn! Die Wundergeschichte, welche in den vorgelesenen Worten enthalten, hat sich zugetragen im dritten Jahr des Lehramts JEsu. Er war begriffen auf einer Reise aus den Grentzen Tyri und Sidon über Bethsaida nach Jerusalem zum Lauberhütten-Fest, und wie er allenthalben allmächtige Proben seiner mitleidigen Liebe ablegete, so offenbarete er sich auch hier als den grossen Nothhelfer an einem tauben und stummen Menschen. Diesen verhalf er zum Gebrauch der Zunge und des Gehöres auf die Fürbitte derer, die denselben zu ihm brachten. Das soll uns nun Anleitung geben zu handeln

Von der grossen Pflicht der Fürbitte,

dabey wir betrachten

I. Wem wir dieselbe schuldig sind.
II. Was uns zur Beobachtung dieser Pflicht antreibe.
III. Wie gesegnet solche sey.

Mein Hoherprieſter hör, ach hör
Nicht auf für mich zu beten:
Mein Lehrer gib, daß deine Lehr
Mir mag mein Leben retten:
Mein König gib mir deine Kraft
Zu überwinden, und sieghaft
Auf deinem Thron zu sitzen.

Erſter Theil.

Wenn wir bey Betrachtung der grossen Pflicht der Fürbitte zuvörderſt erwegen, **wem wir dieſelbe ſchuldig ſind,** ſo bemercken wir zum voraus, daß durch Fürbitte diejenige Art des Gebets verſtanden werde, da man GOtt um Abwendung des Böſen und Zuwendung des Guten für andere Menſchen anruffet. Wir nennen dieſes eine Pflicht, weil GOtt uns zur Beobachtung derſelben in ſeinem Wort ermahnen läſſet: eine groſſe Pflicht, weil uns oblieget, vor allen Dingen dieſelbe ſowol als Gebet und Danckſagung auszuüben, nach 1 Tim. 2, 1: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung. Fürbitte ſind wir ſchuldig.

Ueberhaupt **allen und ieden Menſchen.** Nicht nur Freunden, ſondern auch Feinden. Denn wenn JEſus ſagt: Liebet eure Feinde, ſegnet die euch fluchen; thut wohl denen die euch haſſen, ſo ſetzet er in der Abſicht hinzu: bittet

bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Wir sind also nach der Lehre JEsu verpflichtet, nicht nur für Fromme, sondern auch für Gottlose zu beten. So legte Moses eine Fürbitte ein für das murrende Volck Israel: Abraham für die Städte Sodoma und Gomorra: Stephanus für die, so ihn steinigten: JEsus für die, so ihn gecreutziget hatten. Und eben daher hat er das allgemeine Gebet des Vater Unsers so eingerichtet, daß es zugleich eine Fürbitte ist für unsere Nebenmenschen. Zum Wohlthun sind wir gegen alle verpflichtet. Paulus sagt Gal. 6, 10. Als wir denn nun Zeit haben: so lasset uns Gutes thun an iedermann; folglich, lasset uns auch für sie beten, sintemal dis ein Mittel ist Wohlthat zu erzeigen an allen, zu allen Zeiten. Fürbitte sind wir insonderheit schuldig

Den Nothleidenden. Davon haben wir ein Exempel im Evangelio an den Leuten, die sich die Noth des Tauben und Stummen zu Hertzen gehen liessen und bey JEsu eine Fürbitte einlegten. So findet sich noch Noth allenthalben und zu allen Zeiten. Hier sind hungrige und durstige, die nach einer Labung sich umsehen: dort sind nackete und blosse, welche eine Bedeckung verlangen. Da sind verfolgte, verjagte und gefangene, die eines Zuspruchs bedürfen: da sind arme und krancke, die einer Hülfe benöthiget sind. Es gibt lahme, blinde, verwundete und verstümmelte, die den Beystand

stand anderer Menschen erwarten. Und was findet man nicht für Arten nothleidender Menschen, davon ein ieder uns zuruffet aus Hiob 19, 21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein ihr meine Freunde, denn die Hand GOttes hat mich gerühret. Wie manche stehen in allerhand Gefährlichkeiten des Krieges, werden gedrücket, bedränget, um ihre Haabe und Güter gebracht? Und wo ist wol ein Ort, da man nicht elende und mitleidenswürdige Personen antrift? So oft wir nun solche gewahr werden oder von dergleichen Leuten hören, so erforderts unsere Schuldigkeit, wenigstens durch einen Seufzer ihnen die göttliche Hülfe erbitten zu helfen. Ich muß hiebey eines Umstandes gedencken, da allen Zuhörern zu dieser Pflicht der Fürbitte Gelegenheit gegeben, aber von wenigen recht beobachtet wird. Es sind die öffentlichen Fürbitten nach den Predigten, da krancke Personen sich in unser Gebet empfehlen lassen. Hie solte ein ieder rechte Andacht, Ernst und Inbrunst beweisen, und diese Sache nicht als eine geringschätzige Gewohnheit ansehen. Da solte billig GOtt mit zusammengesetzten Kräften angeflehet werden, daß er sich der nothleidenden Krancken erbarmen und ihrer im besten gedencken wolle. Jacobus gibt davon Unterricht, wenn er Cap. 5, 14. 15. 16 saget: Ist iemand kranck der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine und lasse sie über sich beten und salben mit Oehl im Namen des HErrn.

HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helfen und der HErr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben seyn. Bekenne einer dem andern seine Sünde und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Fürbitte sind wir auch insonderheit schuldig

Den Königen und Obrigkeiten.

Wenn Paulus 1 Tim. 2, 1 anzeiget, daß das Gebet und die Fürbitte eine höchstnöthige Pflicht sey, welche Christen πρωτον zuerst und vornehmlich obliege, so benennet er v. 2 die Personen, für welche wir bey GOtt das Opfer der Fürbitte bringen sollen: **Für die Könige und für alle Obrigkeiten, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.** Dis ist also der Schoß und Tribut, der von uns verlanget wird, und den wir willig abtragen sollen. Ists sonst iemals nothwendig gewesen, so bringen es gewiß die itzige Zeitumstände mit sich, sich dazu selbst zu erwecken und zu dieser so nöthigen Pflicht ermuntern zu lassen. Unsere Veranstaltungen würden gewiß sich einen gesegnetern Ausgang versprechen können, wenn wir an statt die Unternehmungen eines Regenten zu tadlen, für denselben hertzlich beteten: an statt solche zu beurtheilen, GOtt ernstlich anruffen möchten: an statt Misvergnü-

gnügen und Unwillen zu hegen, den HErrn inbrünstig anflehen möchten, daß er mit seinem Schutz und Schirm denselben decken und sein Vornehmen mit Segen vom Himmel zur Erlangung eines erwünschten Friedens crönen wolle. So machten es die Unterthanen Davids, wie wir aus dem 20sten Psalm sehen. David war sehr beängstiget, da bald die Ammoniter und Moabiter, bald die Syrer und Edomiter, bald die Philister ihn mit vereinigten Kräften anfielen und das Land Israel bestritten. Seine Beklemmung merckten und sahen die Unterthanen; und da er den HErrn in der Noth anrief, so vereinigten sie ihr Gebet mit seinem Seufzen und sagten: Der HErr erhöre dich in der Noth, der Name des GOttes Jacobs schütze dich. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum und stärcke dich aus Zion. Er gedencke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett seyn, Sela. Er gebe dir, was dein Hertze begehret, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers GOttes werfen wir Panier auf; der HErr gewähre dich aller deiner Bitte. Nun mercke ich, daß der HErr seinem Gesalbten hilft und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel: seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse: Wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers GOttes. Sie sind nie-

niedergestürtzet und gefallen: Wir aber stehen aufgericht. Gewiß, würden dergleichen eifrige und andächtige Beter vor dem Thron der Gnaden erscheinen, so würde die Hülfe sich bald zeigen und wenige stille Unterthanen würden in ihrer Einsamkeit mehr ausrichten, als viel großthuende Menschen mit ihren unnützen Ueberlegungen und übereilten Beurtheilungen. Endlich sind wir unsere Fürbitte insonderheit noch schuldig

Den Lehrern, die mit dem Worte GOttes an den Seelen der Menschen arbeiten. Paulus verlangt dieselbe gemeiniglich in seinen Briefen von den Gemeinen und Personen, an welche er schreibet. So ersuchet er die gläubigen Epheser um ihre Fürbitte, wenn er Eph. 6, 19 sagt: Betet für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii. Eben dergleichen verlangt er von den Römern, wenn er sagt, Cap. 15, 30: Ich ermahne euch aber lieben Brüder, durch unsern HErrn JEsum Christ, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu GOtt: wie auch von den Thessalonichern 2 Ep. 3, 1. 2, da es heist: Weiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des HErrn lauffe und gepreiset werde, wie bey euch; und daß wir erlöset werden von den unartigen und

argen

argen Menschen. So machte es die Gemeine zu Jerusalem als Petrus vom Herode ins Gefängniß war geleget worden, nach Apost. Gesch. 12, 3. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. (*) Nachdem wir

(*) Ueber diesen Ort ist auf der itzigen Michaelis-Messe, eine erbauliche Abhandlung aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt, unter dem Titul, Die Pflicht für andere zu beten, herausgekommen: woraus folgende Ermunterung zu einer gemeinschaftlichen Fürbitte hieher setze. Es heißt p. 12. Da uns denn die ietzigen Zeiten mit so lauter Stimme auffordern, so lasset uns zusammen treten, für alle diejenigen zu bitten, die in ihrem Gemüth oder am Leibe oder den äussern Umständen nach bedränget sind. Und damit wir uns erweisen als Glieder an Einem Leibe, die von Einem Geiste unter Einem Haupte belebet werden; so lasset uns mit einander einstimmig werden, so weit wir auch immer von einander entfernet seyn mögen, uns zu Einer Stunde mit einander vor dem Thron der Gnade einzufinden. Was können wir aber für eine Stunde ausfündig machen, die zu diesem heiligen Geschäfte bequemer und von weltlichen Abhaltungen freyer wäre, als Sonntags Abends von 8 bis 9 Uhr? Die Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes ist alsdenn vorbey. Das Gemüth ist gesammlet und ernsthaft. Und was haben wir für Mittel, von denen wir wahrscheinlicher hoffen können, daß wir uns dadurch in dieser angenehmen Fassung bewahren werden, als wenn wir den Tag mit einer solchen

wir nun gesehen, wem wir sowol überhaupt als insonderheit unsere Fürbitte schuldig sind, so betrachten wir im

Andern Theil.

Was uns zur Beobachtung dieser Pflicht antreiben soll? Wir fragen hiebey erstlich, warum sollen wir für alle Menschen beten? Wir antworten: Die allgemeine Liebe, da es zu uns heißt; du solt lieben deinen Nächsten als dich selbst, verbindet uns dazu. Und wie ich erwarte, daß andere Leute nach dieser obliegenden Pflicht für mich zu GOtt beten, so bin ich dagegen gleichfalls verbunden, denselben Gutes von GOtt auszubitten. Gutes thun an iedermann ist sonst eine Sache, die unmöglich scheinet, aber nehmen wir dis dazu, so ist ein ieder der beten kann, vermögend, gutthätig zu seyn gegen alle und iede Menschen. Wir haben ja einen Vater, Schöpfer und Erhalter: wir haben ja einen Erlöser und Seligmacher, der uns alle gelie-

chen Andacht beschliessen? Wenn die, so zu dem Volck GOttes gehören, ein so heiliges Bündniß eingehen und sich verpflichten wolten, diesen Theil des Tages, ein ieder in seinem Kämmerlein, während dieser unruhigen und betrübten Zeit dazu anzuwenden, so würden sie gewiß mit ihrem Beten durchdringen.

geliebet und sich für uns alle dahin gegeben. Wir leben in einer Welt, unter einem Himmel, daher müssen wir einer des andern Bestes suchen und befördern. Sehen wir nun einen gutes thun, so haben wir Ursach den HErrn anzuruffen, daß er seinen Beystand dazu schencken wolle: sehen wir dagegen einen böses thun, so haben wir Ursach, GOtt zu bitten, daß er dessen Sinn ändern und dem bösen steuren wolle. Hören wir iemand reden was recht ist, so handeln wir billig, wenn wir GOtt darüber preisen und dessen Gnade demselben erbitten helfen: hören wir dagegen iemand fluchen, schweren und unnütze Worte reden, so sind wir nicht nur verpflichtet Betrübniß darüber zu bezeugen, sondern auch GOtt zu bitten, daß er demselben zu Gemüthe führen wolle, wie man von allen unnützen Worten an jenem Tage Rechenschaft geben müsse. Hier werden wir täglich mancherley Gelegenheit finden, an die Pflicht der Fürbitte zu gedencken.

Wir fragen zum andern: **Warum sollen wir insonderheit für Nothleidende beten?** Nothleidende haben vor andern Menschen des Beystandes nöthig: daher lässet GOtt in seinem Wort uns so vielfältig zur Barmhertzigkeit und Mitleiden erwecken. So waren die Leute im Evangelio gesinnet. Hier war ein Mensch der weder hören noch reden und also eine Noth andern nicht einmal vorstellen konte.

konte. Dis trieb sie an zum Mitleiden, daß sie ihn zu JEsu brachten, ein Wort für ihn redeten und baten, daß er seine Hand auf ihn legen wolte. Hierinnen erfülleten sie die allgemeine Pflicht der Liebe und die besondere Verbindung, sich der Nothleidenden durch Mitleiden besonders anzunehmen. Dis soll nun dienen zum Unterricht und zur Nachfolge. Sehen wir Menschen in Noth, Armuth und Kranckheit, so sollen wir freylich dencken; es ist allein der Barmhertzigkeit und unverdienten Gnade GOttes zuzuschreiben, daß wir verschonet, andere damit heimgesuchet werden: aber wir sollen auch zu GOtt flehen; HErr, erbarme dich dieser Personen und hilf ihnen. Sehen wir lahme, elende und gebrechliche Menschen, so muß uns der Zustand derselben zu Hertzen gehen, wir müssen dencken, daß uns leicht an ihrer Stelle solches selbst hätte treffen können; aber wir müssen auch eben daher GOtt bitten, daß er sich derselben gnädig annehmen wolle. Wer dagegen des Armen, Elenden, Nothleidenden und Gebrechlichen spottet, versündiget sich nicht nur an seinem Nächsten, sondern kann auch von Armuth, Noth und Elend bald heimgesuchet und übereilet werden. Ein wahrer Christ hat ein weiches und mitleidiges Hertz und daraus fliessen auch mitleidige Seufzer und Fürbitten.

Wir fragen zum dritten, warum müssen wir insonderheit für Könige und Obrigkei-

ten beten? Wir können davon mehr als eine Ursache anzeigen.

Für die Könige beten ist bey den meisten Unterthanen das einzige Mittel, wodurch sie denselben ihre Liebe beweisen können. Sie können mehrentheils durch Gutes thun ihr Wohlseyn nicht befördern, sie sind nicht im Stande, ihnen guten Rath mitzutheilen, sie haben nicht Gelegenheit, ihnen zu rechter Zeit mit Trost und Zuspruch so beyzuspringen als andern ihres gleichen. Noch weniger ists möglich, sie heilsam zu erinnern, oder durch den Umgang ihnen Freude, Vergnügen und Vortheil zu schaffen. Die Fürbitte aber für dieselbe bey GOtt ist allen Unterthanen vorbehalten: hiedurch kann der Aermste dem Reichesten, der Niedrigste und Geringste dem Grössesten und Vornehmsten in der Welt Wohlthaten erzeigen.

Hiezu kömmt, daß an ihrem Wohlergehen mehr als an anderer Menschen Wohlstand gelegen. Denn ihr Wohl dienet zum allgemeinen Wohl des Landes und der Unterthanen. Im Alten Testament war unter dem Volck GOttes die gewöhnliche Art dem Könige Ehrerbietigkeit zu beweisen und ihn zu grüssen, daß es hieß: Es lebe der König; oder GOtt erhalte den König. Es lebe der König ewiglich. Dis war eine Art der Fürbitte. Sie brauchten diese Begrüssung nicht nur bey den Rechtgläubigen und Israelitischen Königen, sondern auch bey den heidnischen Obrigkeiten.

keiten. Wir sehen dis aus Nehem. 2, 3, da von Nehemia stehet, daß er den König Artharasastha also angeredet: Der König lebe ewiglich. Imgleichen aus Daniel 6, 21, da er Darium also anredete: Herr König, GOtt verleihe dir langes Leben. Dorten sagten in dieser Absicht die treue Unterthanen zu David ihrem Könige 2 Sam. 18, 3: Du solt nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie sich unser nicht annehmen; denn du bist als wenn unser zehen tausend wären. Weil sie nemlich wusten und überzeuget waren, daß an Verlust seiner Person mehr als an vielen andern zusammen genommen gelegen war. Insonderheit ist Frömmigkeit und Gottseligkeit eines Regenten von grosser Folge für die Unterthanen und bringet viel Gutes im Lande hervor, nach Sir. 10, 1. 2. Wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute: wie der Rath ist, so sind auch die Bürger. Daher sind Unterthanen verpflichtet, fleissig und ernstlich für die Obrigkeit zu GOtt zu beten, damit sie unter ihnen ein stilles Leben führen können nach ihrem Exempel in Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Wir sind verbunden fürs Beste des Vaterlandes zu sorgen, und da können wir die Liebe gegen dasselbe nicht besser beweisen, als wenn wir GOtt für den Landes-Regenten anruffen, daß

er seinen gnädigen und wohlgefälligen Willen durch denselben geschehen und ausführen lassen wolle. Wir müssen GOtt bitten, daß er des Königs Hertz mit einer wahren Liebe zur Gottseligkeit und mit einem rechtschaffenen Eifer das gemeine Beste zu befördern, das Böse zu zerstören und das Christenthum zu beschützen, ausrüsten wolle. Crönet nun der HErr dessen Unternehmungen mit einem glücklichen Ausgang, so haben wir an unserm Theil etwas zu Beförderung des allgemeinen Nutzens mit beygetragen. So machten es die ersten Christen, von welchen ein Kirchenlehrer (†) des dritten Jahrhunderts folgendes saget: Wir flehen mit täglichem Gebet GOtt demüthigst an, daß er insonderheit dich, nemlich den Kayser Constantinum, als der du nach seinem Willen zum Regenten eingesetzet bist, behüten, und sodenn mit einem solchen Willen begaben wolle, Kraft welches du iederzeit in der Liebe des göttlichen Namens verharren mögest, welches allen, sowol dir zu deiner Glückseligkeit, als auch uns zu unserer Ruhe höchst nützlich ist.

Denn auch unser eigen Wohlseyn erfordert es, für Könige zu beten. Beten wir für den König, so beten wir zugleich für das Land und für uns selbst. An des Königes Wohlstand und Glückseligkeit nehmen wir insgesamt Antheil, und bey seinem Unfall müssen wir zugleich

(†) Lactantius.

gleich mit leiden. Um dieser Ursach willen musten die Jüden auf GOttes Befehl für die Stadt Babylon beten, wie Jer. 29, 7 zu lesen: Suchet der Stadt bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HErrn: denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl. Sehet meine Freunde, das sind einige Gründe, die uns besonders bewegen sollen für Könige zu beten.

Wir fragen zum vierten, warum sollen wir insonderheit auch für die Lehrer bitten? Das ist nöthig wegen des Amtes, welches sie führen. Denn sie gehen mit dem allerwichtigsten Geschäfte um, nemlich, daß die Menschen zu Christo geführet, in die Gemeinschaft mit GOtt gebracht und zur ewigen Seligkeit zubereitet werden. Weil nun nach der allgemein schuldigen Liebe uns oblieget, ein inniges und hertzliches Verlangen zu haben aller Menschen Heil zu befördern, so müssen wir das Wort, welches von den Lehrern zu dem Zweck verkündiget und an die Hertzen geleget wird, mit Gebet und Seufzen zu GOtt begleiten, damit es bey uns und andern eine offene Thür finde und bleibenden Segen verschaffe. Und so kann und soll ein ieder arbeiten an des andern Seligkeit, welches ja von grosser Wichtigkeit ist, und gewissen Segen nach sich ziehen muß. Daher wir auch noch kürtzlich im

Dritten Theil

Erwegen, wie heilsam und gesegnet diese grosse Pflicht der Fürbitte sey.

GOtt hat überhaupt auf alles Gebet das nach seinem Willen geschicht Erhörung versprochen. Johannes sagt 1 Ep. 5, 14: Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm: daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Was dem Gebet verheissen wird, das gilt auch von der Fürbitte. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.

Wenn gläubige Seelen sich erwecket finden für alle Menschen zu beten, so wissen sie, daß solches nach dem Willen GOttes ist: denn eben der GOtt, der nach 1 Tim. 2, 4. will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Eben der JEsus, der nach v. 6. sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, der lässet durch Paulum im ersten Vers ermahnen, Gebet und Fürbitte zu thun für alle Menschen. Ist das nun nicht etwas erwünschtes, wenn auch wir in unserm Theil wissen, daß das Gebet anderer Menschen für uns an allen Enden der Welt ums nach dem Willen GOttes, der nichts vergebens will, zu statten kommen soll. Denn die Ermunterung gehet alle an.

Wenn

Wenn wir an bedürftigen, elenden und nothleidenden Personen Barmhertzigkeit beweisen, so kann solches nicht anders als heilsam und gesegnet seyn. Wir sollen ja in die Fußstapfen unsers mitleidigen Hohenpriesters treten, und das kann meistentheils doch nur durch ein hertzliches und inbrünstiges Gebet und Fürbitte geschehen. Da nun das Wort GOttes bezeuget, der HErr höre der Elenden Gebet, so können wir zugleich versichert seyn, GOtt werde sich das Räuchopfer, welches für die Elenden zu ihm gebracht wird, in Gnaden gefallen lassen.

Und wie solte nicht das Gebet für Könige und Obrigkeiten überhaupt von grossem Segen seyn? Der, welcher verheissen hat alles Gebet, so im Glauben geschicht, anzunehmen, wird gewiß nicht unterlassen dasjenige Gebet zu hören, woran so viel gelegen und wozu er so nachdrücklich in seinem Wort die Menschen auffordern lässet. Wären nur viel solcher zu finden, die als wahrhaftig gläubige Beter in der Gemeinschaft JEsu und seiner rechtschaffenen Glieder und Nachfolger vor GOtt im Gebet treten möchten! Wie werden nicht Noa, Hiob, Moses, Samuel und Daniel als mächtige Fürbitter vorgestellet; und angezeiget, daß die grössesten Dinge, welche sie ausgerichtet, durch die Macht ihres Gebets geschehen seyn. Als der Kirchenlehrer Ambrosius an des Augustini Mutter, der Monica, wahrnahm, mit was für einem

Ernst sie für den Sohn betete, so sagte er: es ist nicht möglich, daß ein Sohn, der so viel Gebet und Thränen kostet, verloren gehen solte. Eben so dürfen wir gar wohl sagen: Es ist nicht möglich, daß ein Regent für den so viele rechtschaffen gläubige und gottselige Seelen ihre Gebeter zu GOtt schicken, solte verloren werden. (*) Gewiß wir haben Ursache das Räuchopfer eines gläubigen und andächtigen Gebets für den König darzubringen.

Wir können endlich auch gewiß versichert seyn, daß GOtt die Fürbitte für Lehrer nicht werde ungesegnet lassen. Denn da GOtt die Seligkeit der Menschen verlanget: rechtschaffene Lehrer aber darauf an Alten und Jungen unermüdet arbeiten, so wird ihnen durchs Gebet redlicher Kinder GOttes die Thür geöffnet, daß sie mit dem Wort des Lebens, so sie verkündigen, an die Hertzen kommen, sie kräftig überzeugen, und in die Gemeinschaft JEsu bringen können. Selbst diejenige, so das Gebet im Glauben thun, geniessen davon den ersten Segen, wenn sie die Kraft des in Kraft verkündigten Wortes an ihren Seelen zur neuen Erweckung und Ermunterung heilsam erfahren und GOtt über das Gute, so er dadurch in ihren Seelen gewircket, loben und preisen können.

(*) vid. Sammlung einiger erbaulichen Predigten berühmter Gottesgelehrten in England. pag. 351.

Nutz-

Nutzanwendung.

Lehrern, dergleichen Timotheus war, welchen Paulus in allen Stücken des Lehramts unterrichtete, lieget insonderheit ob, Sorge zu tragen, daß die Pflicht der Fürbitte den Menschen eingeschärfet werde. Und eben darum habe euch, meine geliebteste Zuhörer, in gegenwärtiger Stunde darauf geführet, damit ein ieder bey Verlesung des Kirchen-Gebets sich inskünftige daran erinnern möge, was von dieser grossen Pflicht itzo gesaget worden. Insonderheit aber werden sich diejenige, die im Stande sind, GOtt wohlgefällig zu beten, zum öftern ermuntern, ihre Knie vor GOtt zu beugen und nicht nur ihre eigene Bedürfnisse, sondern auch die Angelegenheiten der Nebenmenschen in Gebet und Fürbitte dem HErrn vorzutragen. An Noth fehlet es ja wol nicht in der Welt, die uns antreiben kann, den HErrn zu suchen, für uns und andere zu beten. Wie viel arme, krancke und elende Personen sind nicht vorhanden, die unserer Fürbitte bedürftig sind? Wie viel freche und sichere Sünder sind nicht um und neben uns, die sich nicht wollen rathen lassen? Wie viel irrige und verführte, für welche wir zu beten, daß GOtt sie wieder auf den rechten Weg bringen möge? Wie viel Reisende, die in besonderen Gefährlichkeiten sind? Wie viel Wittwen und Wayfen, denen wir Versorgung

gung von GOtt ausbitten sollen? Wie viel Menschen sind nicht in unsern Tagen die ein Schlachtopfer der Feinde im Kriege werden müssen; um deren willen wir GOtt anruffen sollen, daß er sie, ehe und bevor sie die Pfeile des Todes treffen, recht zum seligen Sterben zubereiten wolle? Und welch eine Verpflichtung lieget nicht auf uns für unsern theuersten König in den itzigen recht verworrenen Zeiten zu beten, daß GOtt ihn mächtig schützen, seine Unternehmungen mit Segen begleiten und in Frieden wieder an unsern Ort kommen lassen wolle?

Beten sollen wir für alle. Für Unbekehrte sowol als Aufgeweckte und Gläubige. Für Unbekehrte, daß GOtt ihnen Busse schencke zum Leben; für Aufgeweckte, daß JEsus sie zum Glauben bringe und für Gläubige, daß GOtt sie vollbereiten, kräftigen, gründen und bewahren wolle. Wenn GOtt uns zu sich gezogen, und wir seine Gnade als Gnade erfahren haben, so wird sich das danckbare Hertz in Gebet und Flehen für andere Menschen gewiß offenbaren. Denn wem haben wir es zu dancken, daß GOtt unsere Seelen herum geholet aus dem Verderben? Gewiß nicht unserm Verdienst und Würdigkeit, sondern der mächtigen Fürbitte JEsu. Wie oft hatte es schon geheissen, haue ihn ab, was hindert er das Land? und wie oft hat nicht auch JEsus seine Bitte beym Vater eingelegt? Laß ihn noch dis Jahr, ich will ihn noch bearbei-

arbeiten, ob er möchte Früchte bringen. Was JEsus an uns gethan, meine Freunde, das sollen wir in seiner Vereinigung auch an andern thun. Wir sind verpflichtet seinen Fußstapfen zu folgen. Wollt ihr, daß JEsus für euch bitten soll, so bittet GOtt für euren Nächsten. Verlanget ihr von GOtt Barmhertzigkeit zu erlangen, so erweiset an andere Menschen darinnen wenigstens eure Liebe, daß ihr GOtt für sie um Gnade anruffet. Solchen gehöret die Verheissung: Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Allein wie viel gibts nicht unter uns, an denen das Verdienst und die Fürbitte JEsu bisher vergebens gewesen, und eben daher weder für sich selbst noch für andere gottgefällig beten können. Wie viel sind gegenwärtig, die aus Dan. 9, 13 sagen müssen: So beteten wir auch nicht vor dem HErrn unserm GOtt? Denn darinnen zeigt sich vornehmlich mit das Verderben unserer Zeiten, daß obgleich manche Noth die Welt drücket, die meisten doch eher anfangen zu murren und mit GOtt zu rechten, als zu beten. Erweget doch bey der Noth die obhanden kömmt und andere neben uns drücket, ob ihr euch dadurch habt mürbe machen lassen, so daß ihr euch als Gedemüthigte und Zerschlagene zu dem hohen und erhabenen GOtt hingewandt.

Glaubets doch, der Krieg und das Krieges-Geschrey, so in gantz Teutschland und an so vie-

vielen Orten unsers Landes erschallet, ist gleichsam als ein Abgesandte GOttes, der uns zum Gebet auffordert. Wie elend sind diejenigen, so in der Noth keine sichere Zuflucht haben. O daher machet euch bekant mit dem allgemeinen Heiland und Nothhelfer, und suchet in die Zahl derer zu kommen, die ihr Anliegen in GOttes Schoos ausschütten dürfen! Verlasset euch nicht auf die Fürbitte JEsu in eurem fortdaurenden unbekehrten Zustande. Denn wenn JEsus lange genug für den unfruchtbaren Feigenbaum gebeten, so spricht er endlich selbst: Haue ihn ab, was hindert er das Land. Darum, um der Fürbitte JEsu willen, um der gegenwärtigen Noth und eurer Seligkeit willen, machet euch auf an dem heutigen Tage und wendet euch hin zu dem HErrn. Bekümmert euch um den lebendigen Glauben der JEsu Blut und Fürbitte sich zu Nutze machet. Lasset das Hertz reinigen und übergebet es dem Geiste JEsu, daß ers zu einem Tempel mache, worinnen ein tügendes Räuchopfer des Gebets und der Fürbitte GOtt gebracht werden möge. Wo dis geschicht, da wird der HErr antworten mit Erhörung, ja er wird sagen: Hier will ich wohnen ewiglich. Amen.

Gebet.

HErr JEsu gedencke unser in deiner hohenpriesterlichen Fürbitte bey deinem Vater, und laß dir unser Gebet in Gnaden gefallen.

gefallen. Nimm dich an aller Menschen auf dem gantzen Erdboden, und laß dein Evangelium aller Orten in Kraft zum Segen verkündiget werden. Du weißt unsere Noth; und das allgemeine Elend, welches durch den Krieg so viele Menschen unsrer Zeit drücket, ist dir nicht verborgen. Gib daß wir deine Ruthe küssen, und uns vor dir demüthigen, damit du deinen gnädigen Zweck zur Herumholung unserer Seelen aus dem Verderben erreichen könnest. HErr sey gnädig unserm Könige in allen Angelegenheiten, beschirme und bewahre ihn uns und dem gantzen Lande zum besten. Laß die Friedens-Sonne bald wiederum hervor scheinen, und schaffe Ruhe an allen Orten. Erbarme dich aller Nothleidenden, Armen und Krancken. Erwecke uns zum wahren Mitleiden, und gib, daß wir in die Fußstapfen deiner Liebe und Barmhertzigkeit treten. Laß uns alle deiner Gnade und Treue empfohlen seyn: mache es wohl mit uns auf Zeit und Ewigkeit. Amen.

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1795745711/phys_0040
DFG

irftigen, elenden und
n Barmherzigkeit be-
nicht anders als heilsam
Sir sollen ja in die Fuß-
n Hohenpriesters treten,
eils doch nur durch ein
ftiges Gebet und Für-
un das Wort GOttes
e der Elenden Gebet, so
ichert seyn, GOtt werde
welches für die Elenden
, in Gnaden gefallen

das Gebet für Könige
erhaupt von grossem
lcher verheissen hat alles
geschicht, anzunehmen,
lassen dasjenige Gebet
l gelegen und wozu er so
n Wort die Menschen
ären nur viel solcher zu
ftig gläubige Beter in
und seiner rechtschaffe-
olger vor GOtt im Ge-
Die werden nicht Noa,
und Daniel als mächtige
und angezeiget, daß die
he sie ausgerichtet, durch
geschehen seyn. Als der
s an des Augustini Mut-
ahm, mit was für einem

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards document
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795745711/phys_0041
DFG